

Ein institutionalisierter Kulturdiskurs für alle

Aus einem gemeinen Speakers' Corner entstand eine Debattenreihe. Der Kulturstiftung sei Dank.

MATHIAS FREI

Am Anfang stand die Debatte im Salon Précaire in Frauenfeld im Dezember 2010. An der vorläufig letzten Gesprächsrunde am Samichlaustag 2011 im Kunstraum Kreuzlingen wurde Bilanz gezogen, indem drei zur Sprache gekommene Ideen in Zukunft von «groupes idée» weiterverfolgt werden sollten.

Drei Projekte für die Zukunft

Der Gedanke an eine regionale Biennale im Sinne einer kantonalen Jahresschau der Bildenden Künste stiess auf ebenso viel Begeisterung wie die Installation eines Atelierstipendiums für Thurgauer Kunstschaaffende. Die Idee einer für den Thurgau adaptierten Kulturlandsgemeinde, wie sie schon im Appenzellischen seit 2005 jährlich stattfindet, wurde erst an der Abschlussdebatte eingebracht. Eine derartige öffentliche, ritualisierte und Diskurs generierende «Kulturgemeindeversammlung» könnte für die Öffentlichkeit einen niederschweligen Zugang zum Kulturdiskurs schaffen.

Zwischen dem Salon Précaire und dem Kunstraum lagen thematische Gesprächsrunden im Kaff in Frauenfeld, im Theaterhaus, im Kunstmuseum, in der Kulturhauptstadt Pfyn und auf dem Wolfsberg über Szenenbildung, Verheimatlichung, Identität, Aussenwahrnehmung, den Künstlerberuf und die Kulturlobby.

Und später die Expo2027

Während die in Pfyn diskutierte Expo2027-Idee sicher nicht mehr aus dem Hinterkopf zu denken ist, erscheint einem das bereits 2007 von ThinkTankThurgau initiierte Modell des Kultur-Clusters Kreuzlingen/Konstanz kaum fassbar.

Mit der Debattenreihe hat die Kulturstiftung einen Diskursgenerator installiert, welcher der Thurgauer Kulturszene in Zukunft nicht weniger gut stehen würde, und sei es auch nur des Happening-Charakters wegen.